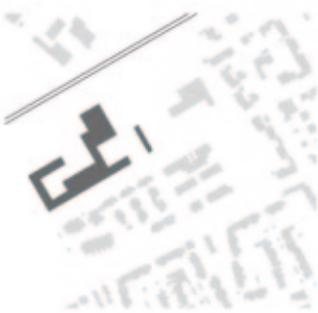


Realschule in Eching

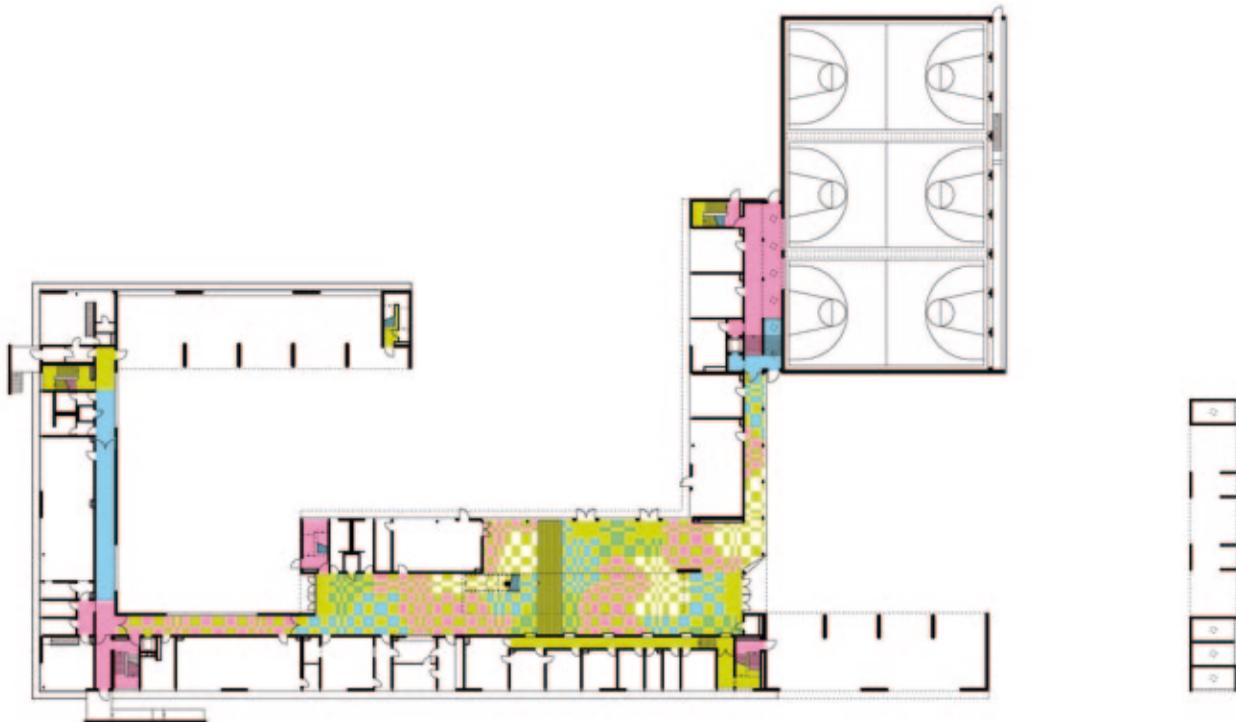
Diezinger & Kramer / Herbert Kopp



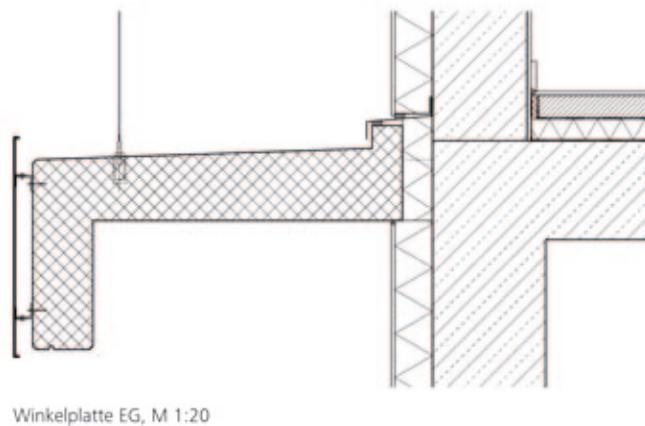
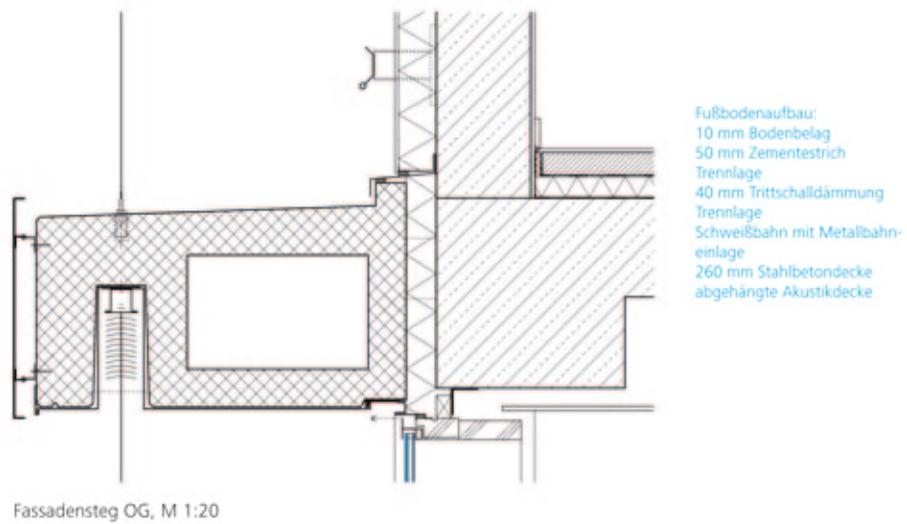
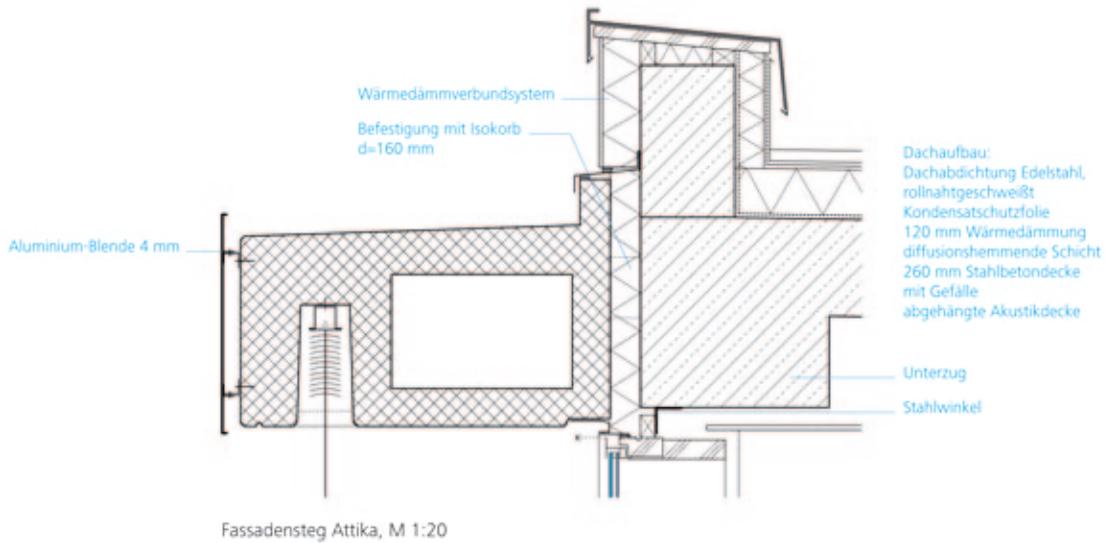
An vielen Orten setzen die bereits vorhandenen Gebäude der Gestaltung eines Neubaus enge Grenzen. Ganz anders verhielt es sich bei der Planung der neuen Imma-Mack-Realschule in Eching, einer zwanzig Kilometer nördlich von München gelegenen Gemeinde. Das für den Bau vorgesehene Gelände liegt am nordwestlichen Rand Echings, eingebettet zwischen einem Wohngebiet und einer S-Bahnlinie. Diezinger & Kramer setzten hier mit einem farbenfrohen Gebäude eine Landmarke und schufen durch einen mehrfach rechtwinklig abgeknickten Baukörper zwei eingefasste Höfe. Der eine davon wird als Vorplatz, der andere als Pausenhof genutzt. Auf den offenen Seiten definieren Stufen den Übergang zwischen Schulgelände und Landschaft. Um interessante Aus- und Durchblicke zu ermöglichen, wird der nach außen geschlossen wirkende Baukörper an markanten Stellen unterbrochen: Der Pausenhof öffnet sich nach Nordwesten zur S-Bahnlinie und zur freien Natur hin, eine Aussparung im Südosten lässt vom Haupteingang in Richtung umliegender Bebauung blicken und umgekehrt.

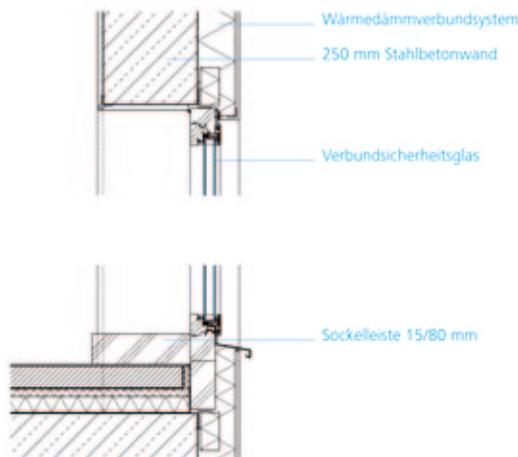


Lageplan, M 1:10000



Grundrisse EG, 1. OG mit Farbkonzept, M 1:1000





Detail Deckenbereich Flur, M 1:20

Zentrales Element des für 1000 Schüler ausgelegten Gebäudes ist eine mehrgeschossige Eingangshalle, die beide Höfe miteinander verbindet und dank eines großzügigen Oberlichts eine freundliche und einladende Atmosphäre ausstrahlt. Gleichzeitig ist dieser Raum ein wichtiger Aufenthaltsort für die Schüler: Er dient nicht nur als Foyer und Treffpunkt, sondern ebenso als Veranstaltungsraum und Verteiler für die übrigen Bereiche der Schule. Klassen- und Fachräume, Verwaltung und eine angegliederte, dreiteilige Sporthalle können über kurze Wege erschlossen werden. Die dem Schulhaus im Nordosten vorgelagerte Sporthalle wurde um ein Geschoss abgesenkt, um gegenüber der Umgebung die Maßstäblichkeit zu wahren.

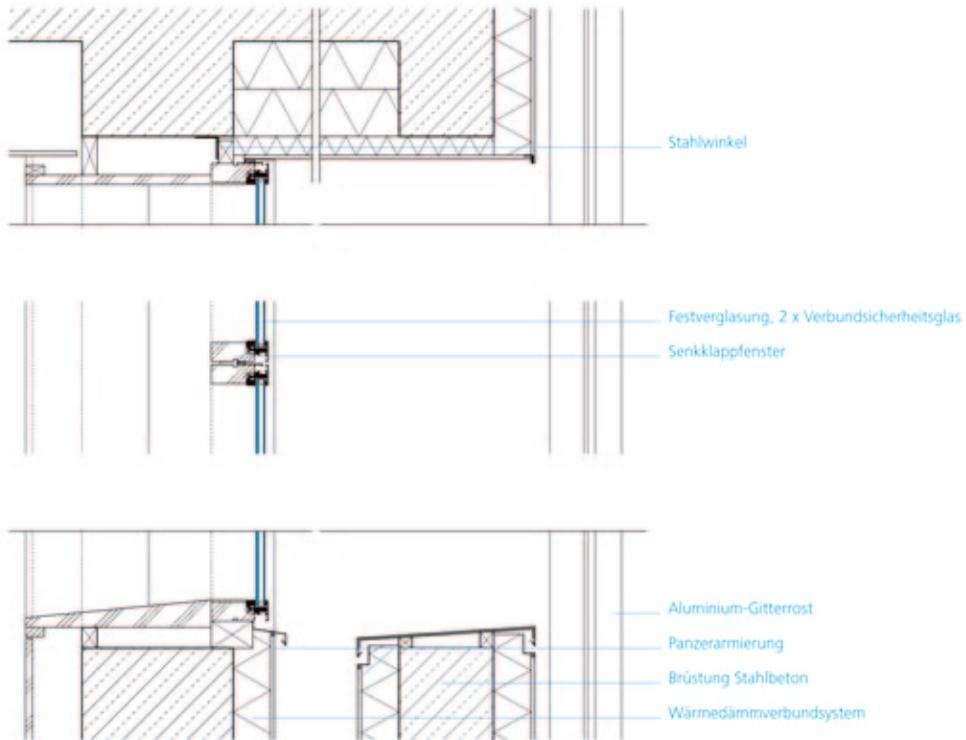
Die Klassenzimmer orientieren sich hauptsächlich nach Süden. Um möglichst viel Licht einzufangen, wurden die Brüstungen der bis unter die Decke reichenden Fenster abgesenkt und bis zur baurechtlich notwendigen Höhe durch eine Edelstahl-Reeling ersetzt. Als permanenter Sonnenschutz in den Sommermonaten, bei hochstehender Sonne, dienen die außenliegenden Wartungsstege. In der Übergangszeit können ergänzend dazu Lamellenjalousien heruntergefahren werden. Die Fachräume für Chemie, Biologie und Physik sowie für Werken und Musik sind dagegen nach Westen und Norden ausgerichtet, um diffuses Licht zu erhalten. Damit die Luft der Klassenzimmer in den kleinen Pausen schnell ausgetauscht werden kann, ist jedes zweite Fensterelement ein Schwenk-Schiebe-Flügel. Die Architekten verzichteten auf eine künstliche Klimatisierung des Gebäudes und setzten ganz auf eine natürliche Lüftung. Die langen Flure, an denen sich die Klassenzimmer aufreihen, sind breiter als nötig angelegt. Mit einfachen, weißen Schalensitzen ausgestattet, dienen sie den Schülern in den Pausen als Aufenthalts- und Begegnungsraum.

Zu dem, was die Schule ausstrahlt und sie zu einem besonderen Ort werden lässt, trägt wesentlich das von Herbert Kopp erarbeitete Farbkonzept bei. Die strukturierte Putzfassade des Wärmedämmverbundsystems markiert in Gelbgrün die Flure, in Flieder die Bereiche der Klassenräume. Die Fensterbrüstungen sind nicht verputzt, sondern mit einer Kassette bekleidet, deren außenliegendes Aluminiumblech sich farblich den massiven Wänden anpasst. Im Innern des Gebäudes ergänzen fünf weitere Töne die



Querschnitt, M 1:1000

DIE KRAFT DER FARBE



Fassadendetail Sporthalle, M 1:20





3

Farbpalette: Senfgelb, Tannengrün, Orange, Hellblau und Rosé. Auf dem Fußboden des Foyers – dem lebendigsten Raum der Schule – ist auch die Farbgestaltung am polychromsten. Unifarbene Quadrate und Rechtecke in insgesamt sechs Farben ergeben ein unregelmäßiges Schachbrettmuster. Zu den Fluren hin werden es weniger Farben, in den oberen Geschossen finden sich nur noch großflächige, einfarbige Bereiche. Auch Klassenzimmer und Sanitärräume sind uni und, von den Musikzimmern abgesehen, mit Naturkautschuk belegt. Im ganzen Gebäude sind nur die Fußböden farbig, alle anderen Flächen, wie Sockelleisten, Wände, Decken und sogar die Möbel, sind in reinem Alpinweiß gehalten. Dadurch kommen einerseits die farbigen Flächen besser zur Geltung, andererseits gönnt dieses Konzept den Augen die nötige Erholung. Nur in der Turnhalle sind die Wände Senfgelb gestrichen, was in diesem großen, hohen Raum zu einer warmen Atmosphäre führt.

2 Das helle, mehrgeschossige Foyer ist Eingangsbereich, Treffpunkt und Veranstaltungsraum in einem.

3 Alle Klassenzimmerfassaden sind einheitlich Fliederfarben. Die Flurbereiche wurden Gelbgrün verputzt.

Bauherr:
Landkreis Freising
Architektur:
Diezinger & Kramer, Eichstätt
Tragwerksplanung:
Ing.-Büro Ostermair + Pollich,
Freising
Farbkonzept:
Herbert Kopp, München
Bauzeit: 2005–2006